

Ergebnisse einer Revision der Grundtypen verschiedener Gattungen der Askomyzeten und Fungi imperfecti.

III.

Von F. Petrak (Wien).

61. *Godroniopsis* Diehl et Cash.

Die Gattung *Godroniopsis* Diehl et Cash wurde in *Mycologia* XXI. p. 243 (1929) aufgestellt. Die von Diehl und Cash ausführlich beschriebene und abgebildete, mit *Peziza querneae* identische Typusart ist auf dünnen Ästen verschiedener *Quercus*-Arten im östlichen Teile der Vereinigten Staaten weit verbreitet und häufig. Die genannten Autoren halten diesen Pilz für eine *Cenangiaceae*, die mit *Cenangium* und *Godronia* nahe verwandt sein soll, was gewiss nicht richtig ist. Habituell ist der Pilz, von den durch ihn verursachten, fast krebsartigen Wucherungen abgesehen, der in Europa häufigen und weit verbreiteten *Dichaena quercina* (Pers.) Fr. sehr ähnlich und stimmt auch mikroskopisch in bezug auf alle generisch wichtigen Merkmale völlig überein. *Godroniopsis* ist daher als ein Synonym von *Dichaena* zu betrachten, weshalb *Peziza querneae* Schw. als *Dichaena querneae* (Schw.) Petr. comb. nov. einzureihen sein wird. Dass diese Auffassung richtig sein muss, geht auch aus dem übereinstimmenden Bau der zugehörigen Nebenfruchtformen hervor. *Dichaenopsis Notarisii* Paoli, die Konidienform von *D. quercina*, unterscheidet sich nämlich von der zu *Dichaena querneae* gehörigen *Dichaenopsella querneae* Petr. nur durch die mehrzelligen Konidien.

62. *Graphyllum* Clements.

Diese Gattung hat Clements in *Rep. Bot. Surv. Nebr. V. p. 6* (1901) mit *G. chloes* als Typus beschrieben. Saccardo hat sie mit der nur aus den 4 Worten „Est quasi *Lophodermium phaeodictyum*“ bestehenden Charakteristik als *Hysteriaceae* eingereiht. Die zweite, von Rehm als *G. dakotense* in *Annal. Mycol. XIII. p. 3* (1915) beschriebene Art der Gattung hat v. Höhnel als eine *Clathrospora* mit mehr oder weniger lang gestreckten Perithezien bezeichnet und *C. dakotensis* (Rehm) v. Höhn. genannt. Die Nachprüfung eines Original-exemplares von *G. chloes* zeigte mir, dass Höhnel's Auffassung

auch bezüglich dieser Typusart zutrifft, die stark gestreckte, bis ca. 450 μ lange, aber nur ca. 150 μ breite Perithezien hat. Bei den meisten, auf Grashalmen wachsenden Pleosporaceen sind die Perithezien aber oft mehr oder weniger stark gestreckt, was auf die harte, längsfasrige Struktur des Substrates zurückzuführen ist. Für die generische Unterscheidung ist dieses Merkmal völlig wertlos. Da *Clathrospora* im Sinne von Saccardo und Berlese von *Pleospora* nicht hinreichend verschieden ist, werden die beiden *Graphyllum*-Arten als *Pleospora chloes* (Clem.) Petr. comb. nov. und *P. dakotensis* (Rehm) Petr. comb. nov. einzureihen sein.

63. *Placocrea* Syd.

Placocrea Syd. wurde in Annal. Mycol. XXXVII. p. 380 (1939) als Hypocreaceen-Gattung aufgestellt. Über die systematische Stellung der Typusart, von der mir ausser der in den Fung. exot. unter Nr. 1200 ausgegebenen Originalkollektion noch ein Exemplar von Nr. 252 vorliegt, äussert sich Sydow mit folgenden Worten: „Der auffällige Pilz steht *Nectria* recht nahe. Im Bau des Stromas und der Gehäuse ist ein durchgreifender Unterschied nicht zu finden, abgesehen von gewissen, wohl auf die Anpassung an die Lebensweise auf Blättern zurückzuführenden Merkmale“

Die Untersuchung des mir vorliegenden Merkmals zeigte mir aber, dass der Pilz mit *Nectria* überhaupt nicht näher verwandt ist. Es liegt hier eine sehr interessante Form vor, die zu den hypocreoiden *Dothideales* gehört und eine sehr isolierte Stellung einzunehmen scheint. Die Gattung *Placocrea*, deren Typusart schon von Sydow ausführlich beschrieben wurde, muss deshalb jetzt auf folgende Weise charakterisiert werden:

Placocrea Syd.

Blattparasiten. Stromata weitläufig und locker, seltener dicht zerstreut, meist einzeln, seltener dicht gehäuft, dann mehr oder weniger zusammenfliessend, ganz flache, hell zinnober- oder orangerote, im Alter mehr oder weniger dunkel lederbraun werdende, dickhäutige, im Umriss rundliche oder elliptische, oft etwas unregelmässige, am Rande oft unregelmässig und seicht gekerbte, flache Krusten von pseudoparenchymatischem Gewebe bildend, die durch zahlreiche, kurz zapfenförmige, faserig-zellige Fortsätze in den Spaltöffnungen verankert sind. Perithezien herdenweise, dem Stroma auf- oder etwas eingewachsen, rundlich, klein, mit papillenförmigem, durchbohrtem Ostiolum. Wand gelb- oder orangerot, von pseudoparenchymatischem, weichhäutig-fleischigem Gewebe. Aszi ziemlich zahlreich, zylindrisch, oben breit abgerundet, unten schwach, aber meist deutlich sackartig erweitert, fast sitzend oder kurz und ziemlich dick

gestielt, derb- und ziemlich dickwandig, 8-sporig. Sporen länglich keulig oder etwas spindelig, meist gerade, in der Mitte septiert, hyalin, $11 \rightleftharpoons 4,5 \mu$. Paraphysoiden spärlich, fädig, ästig, später verschleimend.

Placocrea ist gleichsam eine auf dickhäutig-krustigem Stroma wachsende *Nectria* mit *Mycosphaerella*-Fruchtschicht.

64. *Naemosphaera* (Sacc.) Karst.

Naemosphaera Sacc. wurde in Syll. Fung. III. p. 198 (1884) zuerst als Subgenus für 2 *Sphaeronema*-Arten aufgestellt, die gefärbte Konidien haben sollen. Als Typus muss *Sph. magnoliae* Peck gelten, weil die 2. Art, *Sph. ossis* Preuss ein ganz zweifelhafter Pilz ist, der sich nicht sicher beurteilen lässt.

Sph. magnoliae Peck wurde von Höhn el in Mitteil. Bot. Techn. Hochschule Wien, III. p. 17 (1926) auf Grund der von Ellis und Everhart in den Fung. Columb. unter Nr. 958 ausgegebenen Kollektion genau beschrieben, als typische *Rabenhorstia* Fr. bezeichnet und *R. magnoliae* (Peck) v. Höhn. genannt. Die Nachprüfung der Originalkollektion aus dem Herbarium Peck zeigte mir, dass *Sph. magnoliae* tatsächlich eine *Rabenhorstia* mit ellipsoidischen oder eiförmigen, $8-10 \rightleftharpoons 4-4,5 \mu$ grossen Konidien und pfriemlich stäbchenförmigen, $20-30 \mu$, selten bis ca. 35μ langen, unten $2,5-3 \mu$ breiten Trägern ist, die in Gesellschaft der zugehörigen Schlauchform *Hercospora magnoliae-acuminatae* (Peck) v. Höhn. wächst und sich von *R. tiliae*, dem Typus dieser Gattung nur durch das längere, relativ dünnere und stärker vorragende Ostiolum unterscheidet

Naemosphaera wurde von Clements und Shear (p. 362) als phaeospore Sphaeropsidae eingereiht und *Naemosphaerella* v. Höhn. als Synonym dazu gestellt. Das ist aber ganz unrichtig, weil *Naemosphaera* ein Synonym von *Rabenhorstia* und *Naemosphaerella* eine ganz anders gebaute, phaeospore Sphaeropsidaeengattung ist, die von Petrak und Sydow in Fedde's Repert. Beiheft XLII, p. 478 (1927) ausführlich beschrieben und charakterisiert wurde.

65. *Ceratochaetopsis* Stevens et Weedon.

Diese Gattung wurde in Illinois Biol. Monogr. XI. p. 20 (1927) mit *C. costaricensis* Stev. et Weed. als Typusart beschrieben. Nach einer Mitteilung von Herrn Dr. L. Shanor ist im Herbarium Stevens von diesem Pilze nichts vorhanden. Von ihren Autoren wurde diese Gattung mit folgenden Worten charakterisiert: „Capnodiaceous, perithecium globose, sessile, mycelium and perithecium superficial, gelatinous, mycelium without setae, perithecium setose, spores 2-celled, hyaline.“

Nach dieser kurzen, ganz unvollständigen Charakteristik der Gattung und der unzulänglichen Beschreibung der Typusart lässt sich

Ceratochaetopsis, nicht sicher beurteilen. Nach der Ansicht von Stevens und Weedon soll diese Gattung mit *Ceratochaete* am nächsten verwandt sein. Die Richtigkeit dieser Ansicht vorausgesetzt, müsste *Ceratochaetopsis* mit *Chaetothyria* identisch sein, weil bei sehr vielen Chaetothyrien die Borsten oft nur am Myzel oder nur auf den Gehäusen oder auf beiden vorhanden oder auch ganz fehlen können, weshalb diesem Merkmal für die generische Unterscheidung bei diesen Pilzen keine Bedeutung zukommt. Wurde doch die Gattung *Chaetothyria* in Annal. Mycol. XV. p. 474 (1917) bezüglich des Borstenmerkmals ganz richtig mit den Worten „Borsten auf Gehäuse oder dem Myzel oder auf beiden vorhanden“ charakterisiert.

Weil sich die Gattung *Ceratochaetopsis* nicht mehr sicher aufklären lässt und nach der kurzen, unvollständigen Beschreibung auch nicht mehr wiederzuerkennen sein wird, muss sie ganz gestrichen oder als Synonym von *Chaetothyria* aufgefasst werden.

66. *Apiosporella* Speg.

Apiosporella Speg. soll sich nach der in Anal. Mus. Nac. Buenos Aires XX. p. 364 (1910) mitgeteilten Beschreibung von *Ascochyta* durch die anhängselartige Unterzelle der ungleich septierten Sporen unterscheiden, von denen aber in der Artdiagnose gesagt wird, dass sie ungefähr im unteren Drittel septiert sind.

Das mir vorliegende Original Exemplar aus dem Herbarium Spegazzini ist sehr dürrig und besteht nur aus einigen kleinen Blattfragmenten. Die vorhandenen Gehäuse gehören zum grössten Teile einer *Septoria* mit dünnfädigen, meist ziemlich geraden, bis ca. 50 μ langen, ca. 1 μ dicken Konidien an. Die *Apiosporella macrospora* ist unreif und auch sehr schlecht entwickelt. Die 21—30 \approx 6—8 μ grossen, meist länglich keuligen oder länglich spindeligen, geraden oder schwach gekrümmten Konidien sind mehr oder weniger stark verschrumpft, dem *Dothiorella*-Typus täuschend ähnlich, hyalin und enthalten ziemlich grobkörniges Plasma mit einigen kleinen Öltröpfchen. Ungefähr im unteren Drittel, zuweilen aber auch fast in der Mitte, ist eine, meist nur sehr undeutliche Inhaltsteilung vorhanden, von der sich nicht sicher sagen lässt, ob es sich um eine im Entstehen befindliche Querwand oder nur um eine, durch die Schrumpfung bedingte Teilung des Plasmas handelt. Vereinzelte Konidien zeigen zuweilen auch im oberen Drittel noch eine zweite Inhaltsteilung. Eine sichere Beurteilung dieses Pilzes ist mit Rücksicht auf den schlechten Entwicklungszustand des äusserst dürrigen Materiales nicht möglich. Als *apiospore*, einen besonderen Gattungstypus repräsentierende Formgattung kann er auf keinen Fall aufgefasst werden, weil die Querwand zuweilen fast in der Mitte, höchstens im unteren Drittel, niemals fast am Ende

der Konidien gebildet wird. *A. macrospora* ist wahrscheinlich eine *Diplodina-Ascochyta* oder — falls sich zuletzt noch andere Querwände bilden sollten, — eine *Stagonospora*. Die Gattung *Apiosporella* kann daher nicht aufrecht gehalten werden und wird als ein Synonym von *Diplodina* oder *Stagonospora* zu betrachten sein.

67. *Stromatocrea* W. B. Cooke.

Stromatocrea wurde in Mycologia XLVI. p. 248 (1952) mit *St. cerebriforme* W. B. Cooke als Typusart aufgestellt. Nach der vom Autor mitgeteilten Beschreibung und den beigegeführten Abbildungen ist dieser Pilz das Jugendstadium einer *Hypocreopsis*-Art, wahrscheinlich von *H. riccioides* (Bolt.) Karst., die auch als *H. lichenoides* (Tode) Seaver bezeichnet wird.

Schon Karsten hat darauf hingewiesen, dass *H. riccioidea* meist ganz steril gefunden wird. Ich habe schon mehrere Exemplare dieses Pilzes untersucht, aber nicht einmal junge Perithezien finden können. *H. riccioidea* scheint sich in ähnlicher Weise wie die meisten *Hypoxyton*- und *Xylaria*-Arten zu entwickeln. Die Oberfläche des langsam heranwachsenden Stromas wird in der Jugend von den Trägern der Nebenfruchtform überzogen, an deren Spitze die Konidien entstehen. Wenn diese verschwunden sind, bleibt das Stroma oft noch längere Zeit steril; es nimmt dann eine härtere Beschaffenheit an, bis sich endlich auch die Perithezien zu entwickeln beginnen und langsam heranreifen. An den von mir untersuchten Exemplaren von *H. riccioides*, die alle noch sehr jung waren, habe ich auch die von W. B. Cooke als *Stromatocrea* bezeichnete Nebenfruchtform beobachten können. Wenn man diese Gattung für das konidienführende, jugendliche Stroma von *Hypocreopsis* aufrechterhalten will — was mir ganz überflüssig zu sein scheint — wird sie auf folgende Weise zu charakterisieren sein:

Stromatocrea W. B. Cooke.

Stromata im Umriss rundlich, breit elliptisch oder ganz unregelmässig, bis ca. 10 cm gross, aus teils einfachen, teils mehr oder weniger dichotom verzweigten, von einem gemeinsamen Mittelpunkt radiär nach allen Richtungen ausstrahlenden, ziemlich fest aufgewachsenen, wulstartigen Lappen oder Falten bestehend, mit hyalinem oder subhyalinem aus sehr dicht verzweigten und verflochtenen Hyphen bestehendem Grundgewebe. Konidienträger die ganze Oberfläche des Stromas oder grosse Teile desselben überziehend, dicht palisadenförmig nebeneinander stehend, einfach, selten am Grunde gabelig geteilt, einzellig, aus dick zylindrischer Basis nach oben mehr oder weniger verzüngt, daher flaschenförmig, subhyalin oder hell gelblich, an den verdickten, abgestutzten Spitzen ziemlich dun-

kelbraun gefärbt. Konidien akrogen, kugelig, sehr breit eiförmig oder ellipsoidisch, gelb- oder rostbraun, mit sehr feinkörnig-rauhem Epispore.

68. *Capnodiastrum* Speg.

Diese Gattung hat Spegazzini in F. Guar. I. p. 145 (1883) mit *C. guaranicum* Speg als Typus beschrieben. Ich konnte mehrere Exemplare der Typusart untersuchen und feststellen, dass sie in allen wesentlichen Merkmalen mit den von mir, Sydow und anderen Autoren bei *Oothecium* eingereihten Pilzen übereinstimmt. Eine kurze Beschreibung von *C. guaranicum* mit schönen Abbildungen wurde schon von Arnaud in Les Astérinées I. p. 216, Tab. XLIX. (1918) mitgeteilt. Die Gattung *Capnodiastrum* Speg. steht *Asterostomella* am nächsten, unterscheidet sich davon aber durch die rundlichen, auf der ganzen Innenfläche der pseudoparenchymatischen Wand mit Trägerzellen besetzten, bei der Reife am Scheitel schleimig zerfallenden Pykniden. Sie muss auf folgende Weise charakterisiert werden:

Capnodiastrum Speg.

Myzel mehr oder weniger, oft weit ausgebreitet, dunkel gefärbt, aus unregelmässig verzweigten, septierten, mehr oder weniger wellig gekrümmten, bald hell, bald mehr oder weniger dunkel olivenbraun gefärbten Hyphen bestehend; Hyphopodien meist vorhanden, bisweilen nur sehr spärlich oder ganz fehlend, meist ein- seltener zweizellig, dann oft wie kurze Seitenhyphen des Myzels aussehend. Pykniden dicht zerstreut oder herdenweise, rundlich, breit eiförmig oder ellipsoidisch, dem Myzel aufsitzend, völlig geschlossen, bei der Reife am Scheitel schleimig zerfallend. Pyknidenmembran dünnhäutig, meist einzellschichtig, von pseudoparenchymatischem, bald ziemlich hell, bald dunkel olivbraun gefärbtem Gewebe. Konidien rundlich, länglich, eiförmig oder ellipsoidisch oben breit abgerundet, unten oft etwas papillenförmig vorgezogen und abgestutzt, auf sehr kurz konischen oder papillenförmigen, die ganze Innenfläche der Wand überziehenden Trägerzellen entstehend.

Die Gattung *Oothecium* Speg. muss auf Grund der Typusart noch nachgeprüft und festgestellt werden, ob ein oberflächliches Myzel wirklich fehlt oder doch vorhanden ist. Wenn dies der Fall sein sollte, müsste auch *O. macrosporum* Speg. so wie die später bei dieser Gattung eingereihten, nachstehend genannten Arten zu *Capnodiastrum* gestellt und *Oothecium* als ein Synonym dieser Gattung aufgefasst werden.

Capnodiastrum leptaleum Petr. comb. nov.

Syn.: *Oothecium leptaleum* Petr. in Annal. Mycol. XXIX. p. 276 (1931).

Capnodiastrum macarangae Petr. comb. nov.

Syn.: *Oothecium macarangae* Petr. l. c. X XVI. p. 390 (1928).

Capnodiastrum stylosporum (Cke.) Petr. comb. nov.

Syn.: *Asterina stylospora* Cke. in Grevillea X. p. 129 (1882).

Oothecium consimile Syd. in Annal. Mycol. XXVIII. p. 443 (1930).

Oothecium stylosporum Doidge in Bothalia IV. p. 327 (1942).

Capnodiastrum tremae (Syd.) Petr. comb. nov.

Syn.: *Oothecium tremae* Syd. in Annal. Mycol. XXVIII. p. 195 (1930).

69. *Roumegueriella* Speg.

In Rev. Mycol. II. p. 18 (1880) hat Spegazzini diese Gattung mit folgenden Worten beschrieben: „*Peridia sphaerica, membranaceo-cartilaginea, alba vel laete colorata, irregulariter dehiscentia; sporidia numerosissima, globosa, in nucleo mucoso a peridio discreto congesta; floccis? evanescentibus vel non visis.* — Obs. Genus praeclarum inter Sphaeropsideos et Hyphomycetes ambiguum.“

Saccardo hat diese Gattung in Syll. Fung. III. p. 617 (1884) bei den Nectrioideen eingereiht, den letzten, ziemlich unverständlichen Satz der Originaldiagnose jedoch durch den nicht viel besseren Ausdruck „*Basidia evanescentia vel non visa*“ ersetzt. Clements und Shear (p. 373) führen *Roumegueriella* als zweifelhafte Zythiaceen-Gattung an, während v. Höhnelt in Falck, Mykol. Unters. und Ber. I. 3. p. 361 (1923) geneigt ist, *Roumegueriella* für eine *Perisporiaceae* und die Typusart mit *Eurotium insigne* Wint. für identisch zu halten.

Das äusserst dürftige Original exemplar von *R. muricospora* Speg. aus dem Herbarium Spegazzini zeigt nur noch sehr spärliche Reste des Pilzes. Die Fruchtkörper sind ziemlich regelmässig kugelig, bald mit stark verjüngter, bald mit ziemlich breiter Basis aufgewachsen, 350—500 μ gross, hell gelb- oder ockerbraun gefärbt, völlig geschlossen, ohne Spur einer vorgebildeten Öffnung. Die weichhäutige, fast fleischige, dabei aber etwas elastische Membran dürfte ca. 10 μ dick sein, ist subhyalin oder sehr hell gelbbräunlich gefärbt und hat eine undeutlich faserige, oft grosse, undeutliche Netzmaschen zeigende Struktur. Die ziemlich fest miteinander verklebten Sporen füllen die Fruchtkörper fast ganz aus; sie hängen in grösseren oder kleineren, ganz unregelmässigen Klumpen zusammen, sind meist regelmässig kugelig, ziemlich hell gelbbräunlich oder honiggelb, einzellig, und 15—20 μ gross. Das ca. 2 μ dicke Epispor ist mit sehr dicht stehenden, stumpflichen, subhyalinen, ca. 2—2,5 μ langen, 0,5 μ dicken Stacheln besetzt.

Das von mir zum Vergleich herangezogene Originalexemplar von *Eurotium insigne* Wint. in Rabenhorst, Fung. europ. Nr. 1731, zeigte keine Spur dieses Pilzes, wohl aber das in Rehm's Ascom. exs. unter Nr. 1200 ausgegebene, von Krieger auf Pferdemit in Sachsen gesammelte Material, das mit *R. muricospora* Speg. genau übereinstimmt und nur durch etwas grössere, bis ca. 23 μ Durchmesser erreichende Sporen abweicht. *Roumegueriella* Speg. ist daher als ein Synonym von *Eurotium* und *R. muricospora* als ein Synonym von *Eurotium insigne* Wint. zu betrachten.

Zwischen den Sporenmassen sind kleinere oder grössere, ganz unregelmässige, hyaline, mehr oder weniger faserige Komplexe und einzelne, ca. 1—1,5 μ dicke, kurze Hyphenstücke, wahrscheinlich Reste der ganz verschumpften und verschleimten Aszi vorhanden.

70. *Boydia* A. L. Smith.

Die von A. L. Smith in Trans. Brit. Mycol. Soc. XI. p. 151 (1918) mit der Typusart *B. remuliformis* A. L. Smith aufgestellte Gattung *Boydia* wurde von Saccardo in Syll. XXIV. 1. p. 683 (1926) als *Hypocreaceae* zwischen *Bresadolella* und *Paranectria* eingereiht. Clements und Shear (p. 266) identifizieren *Boydia* mit *Mycosphaerella* und führen sie bei dieser Gattung als Synonym an. Ich kann diesen, auf dürren Ästen von *Ilex angustifolia* gefundenen Pilz nur nach der von Saccardo l. c. mitgeteilten Beschreibung beurteilen, bin aber davon überzeugt, dass er mit *Vialaea insculpta* (Fr.) Sacc. identisch ist. Die Gattung *Boydia* fällt daher mit *Vialaea* zusammen und ist als ein Synonym davon zu betrachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Ergebnisse einer Revision der Grundtypen verschiedener Gattungen der Askomyzeten und Fungi imperfecti. 336-343](#)